

Diplomatischer Pressedienst



MÄRZ 2011

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250

„Zauber der Montur“ in der Wiener Hofburg.

Die Offiziere des Österreichischen Bundesheeres baten zum Stelldichein in die Wiener Hofburg. Bei diesem ganz besonderen Höhepunkt des Wiener Faschings stand die Jugend im Mittelpunkt: Charmant und locker baten die Offiziere unter dem Motto „Hereinspaziert“ an diesem Abend zum Tanz. Die vielen prunkvollen Galauniformen aus aller Welt, die Moderation von **Verena Scheitz**, die traditionelle Organisation des Jungdamen- und Herrenkomitees durch **Prof. Thomas Elmayer** mit der beliebten Publikumsquadrille bürgten für ein besonderes Ballerlebnis mit jugendlichem Charme. Der Auftritt der Solisten **Anna Ryan** sowie **Prof. Peter Widholz** wurde von der **Gardemusik Wien** begleitet. **Waterloo** und der Auftritt der **Rounder Girls** waren eine der weiteren Höhepunkte dieses Abends.



Obwohl das Bundesheer und seine Mitarbeiter in diesen Zeiten kaum etwas zu lachen haben. Populistische Debatten um das Wehrsystem, eine bevorstehende Volksbefragung über ein Thema, das selbst Insider nur schwer vernünftig entscheiden können, eine unvollendete Reform, ein Sparbudget, dies alles schwächt die Substanz der Armee. Wahrlich, das Bundesheer hat schon bessere Zeiten erlebt – und dennoch fand am 21. Januar 2011 wieder, wie immer, der Ball der Offiziere statt. Dieser Ball ist ein gesellschaftliches Ereignis das der Förderung wirtschaftlicher Bande dient, ein Aushängestück Österreichs mit vielen internationalen Gästen, die insbesondere neben dem Amüsement auch geschäftlichen Zwecken nachgehen.

Denn der **Ball der Offiziere** hat eine lange Tradition. Seit 1926 laden die Offiziere des Bundesheeres, mit Kriegsunterbrechung, zu ihrem Ball. Bis 1938 fand das Ereignis in den Räumen der Hofburg dann in den Wiener Sophiensälen statt, um schließlich 1981 wieder in die Hofburg zurückzukehren. Organisiert wird das Fest vom Verein „Alt Neustadt“, einer Vereinigung von Absolventen der Theresianischen Militärakademie. Ein Ballkomitee, das sich aus Offizieren des Bundesministeriums, des Militärkommandos Wien und der Absolventenvereinigung Alt Neustadt zusammensetzt, leitet bis heute die Geschicke des Balls. Immer mehr ist im Laufe der Jahre diese Veranstaltung zum Treffpunkt



IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgebervertreter: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Stv. Chefredakteur: Dr. Wolfgang Breithenthaler
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - Freie Mitarbeiter: Cordula Puchwein, Mag. Robert Stelzl, Dr. Klaus Gellner. - Korrespondenten: Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia), Markus Weissmann (München).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

nicht nur der Offiziere des Bundesheeres und der Wiener Gesellschaft, sondern auch europäischer Politik und Wirtschaft geworden.

Heute ist dieser Ball einzig und alleine mit dem prominenten Wiener Philharmonikerball zu vergleichen; der Opernball hat ja in den letzten Jahren immer mehr an Glanz verloren, wurde langsam zum staatlichen ORF-Festival mit Kunstaufputz und ist schließlich heuer zum „Bunga-Bunga“ Operngschnasfest mit Starbesetzung verkommen.

Beim Offiziersball kommen die in Wien akkreditierten Militärattaches ausländischer Armeen ebenso gerne und regelmäßig, und nicht nur wegen des Aufputzes, wie bei anderen Bällen. Aber auch Partner der Kommanden und Verbände der österreichischen Armee aus Industrie und Wirtschaft, sowie höchste Repräsentanten der heimischen Politik nützen dieses Fest als gesellschaftliche Begegnung mit den österreichischen und ausländischen Offizieren. Zurzeit sind in Österreich sechzig Verteidigungs-, Militär- und Luftattaches aus 47 Staaten akkreditiert, davon sind neununddreißig resident. Vielen der nicht-residenten Attaches bietet dieser gesellschaftliche Höhepunkt ausreichend Grund und Gelegenheit um extra nach Wien zu kommen, wie beim glanzvollen Einzug des ausländischen Attachekorps zu beobachten war, wo rund 30 Amtsträger mit ihren Damen teilnahmen. (Siehe Bild oben rechts)



Auch darf abschließend noch bemerkt werden, dass dieser Ball als einer der wenigen dieses Genres wirklich traditionell und mit Stil abläuft und wo Tanzen noch ein Vergnügen ist. Möge es auch weiterhin so bleiben wünscht sich ihr Berichterstatter und hofft, dass Sie zumindestens nächstes Jahr den Ball nicht versäumen – es lohnt sich wirklich!

Ball der Offiziere am 20. Januar 2012,
 Telefon: 01 715 05 70
 oder unter www.ballder-offiziere.at. (Fotos: HBF/Pusch, Text: edka) ●

Dancing Stars!

Dabei sein ist alles! Dieses Motto passt perfekt auf die Ballsaison 2011. So eifrig und leidenschaftlich wurde schon lange nicht mehr in Wien getanzt. Ein Streifzug zu den schönsten Veranstaltungen. (von Cordula Puchwein)

Koffein im Blut.

54. Kaffeesiederball.

Dagmar Koller liebt ihn schwarz, ganz schwarz. „Ich trinke jeden Tag mindestens drei große Häferln Kaffee– ohne Milch und ohne Zucker. So bin ich den ganzen Tag fit“, flötete sie beim „54. Ball der Kaffeesieder“ und nippte demonstrativ an ihrem Aufputschgetränk. Dass es wunderbar



wirkt, konnte man auch an **Karl Wlaschek** sehen. Der über 90-jährige Billa-Gründer und Besitzer von Wiens schönstem Café, dem Central, war als Stammgast auch heuer dem Ball treu und weit über Mitternacht auch am Parkett zu sehen. 6000 Besucher taten es ihm gleich und stürmten in edlen Roben die Wiener Hofburg, die der Ballvater und Obmann der Wiener Kaffeesieder in seiner Begrüßungsrede als „das größte und edelste Kaffeehaus Wiens oder vielleicht der ganzen Welt“ bezeichnete. In der Tat vermischt sich nirgendwo sonst Walzertakt und Espresso-Duft so schön wie am Kaffeesiederball. Abgesehen davon frönen, das ergab eine kleine Umfrage des Diplomatischen Pressedienstes am Ballabend, viele Gäste auch sonst gerne dem Kaffeehaus-Feeling. „Ich schätze die Kultur der Kaffeehäuser nicht nur beruflich, sondern auch privat, denn dort kann ich am besten meine Gedanken schweifen lassen. Nicht ohne Grund hatten viele große Dichter und Denker im Kaffee ihre besten Einfälle“, sagte etwa Wirtschaftskammer-Präsident **Christoph Leitl**. Lebenswichtig ist Kaffee auch für **Harald Serafin**. „Ohne Kaffee kann ich nicht leben. Ich trinke täglich etliche Tassen in allen möglichen Variationen“, sagte der Mörbisch-Intendant und verriet noch ein weiteres Geheimnis. Diesmal war er, der sonst selbst auf allen möglichen Kirtagen tanzt, ein Debütant. Serafin: „Das ist tatsächlich mein erster Kaffeesiederball und ich genieße ihn sehr!“ Der Rahmen war ja auch zu schön.

Eröffnet wurde der Ball, diesmal mit dem Motto „Klassik trifft Moderne“, unter Zeremonienmeister **Thomas Schäfer-Elmayer**. Bevor das Jungdamen- und Herrenkomitee mit dem Lehar-Walzer „Gold und Silber“ eröffnete, tanzten die Eleven der Ballettschule der Wiener Staatsoper und Tänzer der „Vereinigung Wiener Staatsopernball“ zu Marc-Antoine Charpentiers „Hymnus aus dem Te Deum“. „Ein echter Genuss“, sagte Dagmar

Koller und brachte damit den gesamten Abend auf den Punkt. Selbiger Meinung waren auch der Wirtschaftsminister **Reinhold Mitterlehner**, Finanzstaatssekretär **Andreas Schieder** und Grünen-Chefin **Eva Glawischnig**. Ihr Urteil: „Es ist traumhaft, dass an diesem Abend die ganze Pracht der Hofburg zu sehen ist.“ Begeistert von diesem einzigartigen Ambiente zeigte sich auch der amerikanische Botschafter **William C. Eacho III** mit Gattin Donna, Promi-Juwelier **Reinhard Köck**, Stammgast **Birgit Sarata**, die mit Lifeball-Organisator **Gery Keszler** eine flotte Sohle aufs Parkett legte und Dompfarrer **Toni Faber**. „Für Aufsehen sorgte Sozialminister **Rudolf Hundstorfer** ob einer ganz besonderen. Kein schwerer Staatsorden baumelte an seiner Brust, sondern ein „Goldenes Kaffeekekännchen“, das ihm die Innung verliehen hatte. „Das habe ich mir wirklich verdient. Schließlich habe ich neun Jahre lang jeden Tag im 9. Bezirk in der Aida gefrühstückt und auch heute noch gehe ich mindestens zwei Mal pro Woche ins Café Landtmann“, sagte der Sozialminister und outete sich obendrein als leidenschaftlicher Ballgeher. „Heuer werde ich etwa 15 Bälle besuchen. Ein Glück, dass meine Frau da immer mitspielt.“

Mit ihm vergnügten sich weitere 6000 Gäste bis in den Morgen. Viele der erschöpften Besucher ließen sich anschließend stilvoll und kostenlos mit dem Fiaker zum Kaffeehaus „Landtmann“ kutschieren – ganz nach dem Motto von Kommerzialrat **Maximilian K. Platzer**. „Wir Wiener Kaffeesieder sind bekannt für unsere Tradition, aber auch für unser Augenzwinkern. Wir sind ein traditioneller, eleganter Ball, der sich der modernen, urbanen Gesellschaft öffnet und mit dieser amüsan kokettiert.“ - www.kaffeesiederball.at ●

Wachablöse. 70. Philharmonikerball.

Es ist jedes Jahr aufs Neue verwunderlich, dass der Stuck an der Decke bleibt. Die Wiener Philharmoniker lassen es schließlich bei ihrem eigenen Ball im Musikverein ordentlich krachen. Heuer ganz besonders, war es doch die 70. Auflage des Ballevents von dem die ganze Welt spricht. Das traditionsreiche Ereignis, diesmal am 20. Jänner, war von zwei Debüts geprägt: Erstmals dirigierte **Daniele Gatti**, Chefdirigent des „Orchestre National de France“ und des Opernhauses Zürich, die Eröffnung. Zweitens: Auf **Eva Angyan**, deren zwanzigjähriges Wirken als Ballpräsidentin die Wiener Philharmoniker mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft würdigte, folgte ein neues Ballkomitee, das sich aus vier Persönlichkeiten zusammensetzt: **Rotraut Konrad**, Kammersängerin **Marjana Lipovsek**, **Dr. Hannes Androsch** und Staatsoperndirektor **Dominique Meyer**. Letztere bekannte, dass er „praktisch mit Null Erfahrung innerhalb von wenigen Wochen zum absoluten Ball-Profi avanciert ist“ und den Frack bereits wie eine zweite Haut trägt.

Das neue Ball-Quartett stand an dem Abend ebenso im Rampenlicht wie Opern-Diva **Anna Netrebko**, die an der Seite von **Erwin Schrott** im schwarzen Spitzenkleid von Monique Ihuiller erschien

Servus
Austria!
Mai – Juli 2011

Das Saarland präsentiert die Spitze österreichischer Kultur

Wiener Philharmoniker
Spanische Hofreitschule Wien
Nikolaus Harnoncourt mit dem Concentus Musicus Wien
Wiener Burgtheater
Vereinigung Wiener Staatsopernballett
Wiener Sängerknaben
Martin Grubinger mit Perkussion-Ensemble
Klaus Maria Brandauer Otto Schenk
Hubert von Goisern
Rainard Fendrich
Franz Liszt-Festwochen

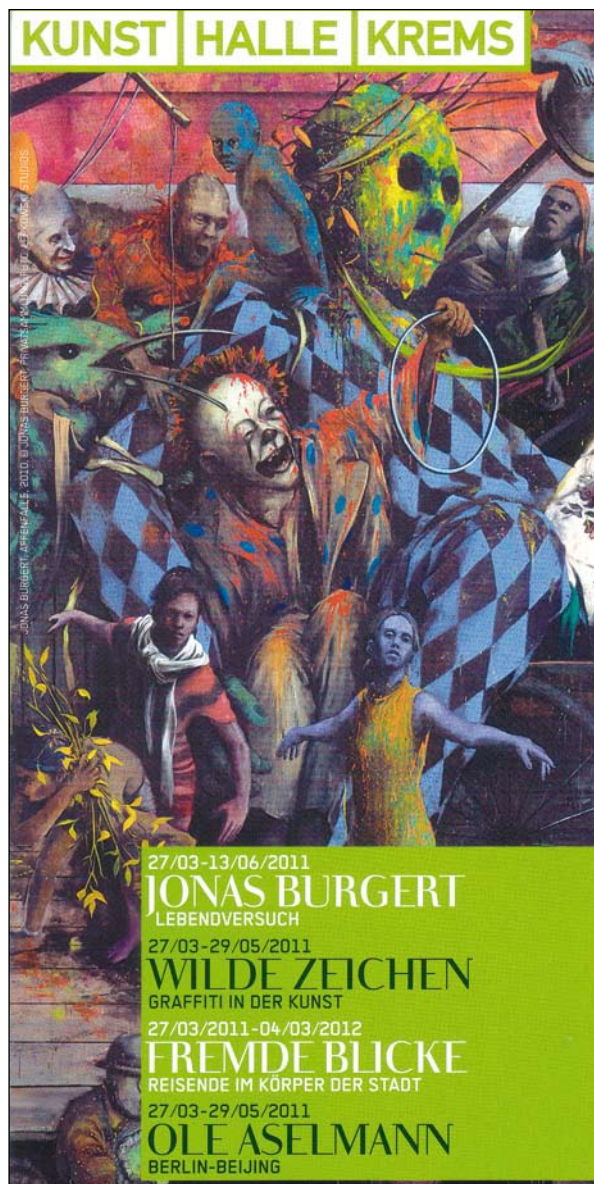
Alle Veranstaltungen unter www.musikfestspiele Saar.de
Ticketbestellungen: 0681-976100 oder 0231-9172290

und für eine wahres Blitzlichtgewitter sorgte. „Heute Nacht wollen wir einfach genießen“, lächelte die Sängerin und bahnte sich mit ihrem Partner mühsam ihren Weg zum Parkett. „Ball-Mutter“ Eva Angyan nahm all das diesmal höchst entspannt. „Ich bin erstmals wirklich als Privatperson da und das ist in gewisser Weise eine Debüt für mich“, sagt sie. Eine kleine Premiere hatte auch **Thomas Schäfer-Elmayer** zu bestreiten. Erstmals musste er 160 Debütanten-Paare – so viele wie noch nie – für die Eröffnung in Walzer-Position bringen. Am Ende lief alles perfekt und die Gäste waren hungerig; darunter: **Sandra Pires** in einer wunderschönen Birgit-Indra-Robe, Staatsopernballett-Chef **Manuel Legris**, Dancing-Star **Alfons Haider**, Josefstadt-Direktor **Herbert Föttinger**, Raiffeisen-Generalanwalt **Christian Konrad** mit seiner Ehefrau Rotraut und **Dagmar Koller**. Ihr Fazit: „Für mich hat dieser Ball Tradition. Ich war schon mindestens 25 Mal dabei.“ - www.philharmonikerball.at ●

Weidmannsheil!

90. Jägerball.

Weidmannsdank! Wir sind restlos ausverkauft.“ **Leo Nagy**, Organisator des Jägerballs, konnte sich auch heuer über einen grandiosen „Ball vom Grünen Kreuz“ freuen. Es war der 90. seiner Art zum Schutz schuldlos in Not geratener Personen des Jagd- und Forstwesens. Glücklicherweise, wer auf der Spenderseite ist – und eine Karte ergattert hatte. Resttickets wurden jedenfalls sündteuer im Internet gehandelt. So manche Karte fand selbst mit über 300 Euro noch Abnehmer. Schließlich gilt: Dabei sein ist alles!



Das dachten sich auch Landeshauptmann-Witwe **Claudia Haider** und **Franz Klammer**. Zwei Kärntner auf Wien-Visite. Und sie waren nicht die einzigen. Denn heuer stand der Jägerball in der Hofburg unter der Patronanz von Kärnten. Angeführt wurde die Delegation aus Österreichs südlichem Bundesland von Landesjägermeister **Ferdinand Gorton**, Landespolitikern wie **Uwe** und **Kurt Scheuch** und **Christian Ragger**. Auf der Pirsch sah man aber auch: Raiffeisen-Boss **Christian Konrad**, Opernballett-Lady **Desirée Treichl-Stürgkh** mit Ehemann Andreas, Uniqa-Chef **Konstantin Klien** mit Lebensgefährtin **Gerda Dujsik**, Minister **Niki Berlakovich**, ORF-General **Alex Wrabetz**, **Thomas Schäfer-Elmayer**, Miss World **Ulla Weigerstorfer**, Telekom-Chef **Hannes Ametsreiter**, T-Mobile-Chef **Robert Chvátal**.

Richtig nervös war an diesem Abend aber einer – der Vizekanzler höchstpersönlich, dessen Tochter Victoria den Ball mit dem Sohn des Porr-Chefs **Karl-Heinz Strauss** eröffnete. Pröll: „Also ehrlich, so angespannt war ich noch nie auf einem Ball.“ Wenig später war er aber wieder relaxed. Eröffnung gelungen, Abend perfekt. Unter den hochkarätigen Politikern, die sich am nächtlichen Ansitz amüsierten, waren auch Justizministerin **Claudia Bandion-Ortner**, Lebensminister **Niki Berlakovich**, Wirtschaftskammer-Präsident **Christoph Leitl** und FPÖ-Chef **Heinz Christian Strache**. Besonders dicht war diesmal auch die Wirt-

schaft vertreten. Am Tanzparkett waren unter anderen zu sehen: die Industriellen **Franz Mayr-Melnhof-Saurau** und **Thomas Prinzhorn**, Wienerberger-Chef **Heimo Scheuch**, ÖBB-Boss **Christian Kern**, Telekom Austria Group-Generaldirektor **Hannes Ametsreiter**, OMV-Boss **Wolfgang Ruttenstorfer**, der Präsident der Industriellenvereinigung **Veit Sorger**, Uniqa-Boss **Konstantin Klien** und die Banker von Erste Bank und Raiffeisen, **Andreas Treichl** und Niederösterreich leidenschaftlichster Jäger, **Christian Konrad**. - www.verein-grueneskreuz.at ●

Ausgezeichnet. Juristenball.

Von wegen langweilige Aktenträger. Österreichs Juristen gehören mit Abstand zu den tanzfreudigsten und lebenslustigsten Menschen – so gesehen beim diesjährigen Juristenball. Stichtag war der 5. März, Faschingssamstag. An diesem Abend tanzten die Juristen unter der Patronanz der Rechtsanwaltskammer Wien und der Notariatskammer Wien, Niederösterreich und Burgenland durch die himmlisch geschmückten Säle der Wiener Hofburg. Neben den Prunkräumlichkeiten der Hofburg wurde auch im Kleinen Redoutensaal und im Dachfoyer gefeiert. Kulinarisch verwöhnt wurde man mit Wein, Sekt an der Austern- und Schinkenbar im Dachfoyer. Ein Magnet war auch das Käsebuffet in der Hofburggalerie. Das waren nicht die einzigen Gründe zur Freude. **Gefeiert wurde auch die Aufnahme des Juristen-Balls in das internationale Register des immateriellen Kulturerbes der UNESCO.** Das ist eine besondere Auszeichnung, denn mit dem immateriellen Kulturerbe schützt die UNESCO weltweit vielfältige Traditionen. Beim Juristenball, einem typischen Wiener Ball, ist vor allem die Gesamtkomposition und die gelebte Balletikette weltweit einzigartig. - www.juristenball.at ●

Grande Finale. 91. Elmayer-Kränzchen.

Den krönenden Abschluss der Wiener Ballsaison bildete traditionsgemäß das *Elmayer-Kränzchen*, das heuer mit dem 100. Frauentag zusammenfiel. Der Ball, der mit Eröffnungskomitee aus 200 Paaren – dem größten Komitee aller Bälle - endet Punkt Mitternacht. Das hat Tradition. Genauso wie der Umstand, dass die Einnahmen aus den verkauften Tischen jedes Jahr einer wohlthätigen Sache zugute kommt. Heuer konnte Tanzschul-Besitzer und Veranstalter **Thomas Schäfer-Elmayer** der Hilfsorgani-



sation CARE Österreich einen Scheck in der Höhe von 5.000 Euro überreichen. Das Geld kommt den CARE-Projekten zugute, die sich vor allem der Stärkung von Frauen und Mädchen in armen Ländern wie Nepal, Burundi oder Uganda widmen. „Diese Unterstützung durch eine österreichische Institution wie die Tanzschule Elmayer freut mich außerordentlich und stellt einen wichtigen Beitrag zu unserer Arbeit dar. Gerade heuer, wo CARE Österreich sein 25-jähriges Jubiläum feiert“, so die Stv. Geschäftsführerin von CARE Österreich, **Brita Wilfling**, die den Scheck aus den Händen von **Thomas Schäfer-Elmayer** entgegennahm. - www.elmayer.at ●

Diplomatische Veranstaltungen.

Republik Serbien. Anlässlich des Nationalfeiertages und des Tages der Armee luden der Botschafter, **S.E. Milovan Bozinovic**, der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen und bei der OSZE in Wien, **I.E. Miroslava Beham** sowie der Verteidigungsattaché, **Oberstleutnant Dragan Antanasijevic** und der Militärberater bei der Ständigen Vertretung, **Oberst Zelimir Badnjar** am 15. Februar 2011 zu einem Empfang in den Wintergarten der Hofburg ein. Ein wahrhaft außergewöhnlicher Ort für einen Botschaftsempfang, jedoch andererseits auch sehr originell im Hinblick auf den Veranstalter und die geschichtliche Vergangenheit. Jedenfalls hat diese Adresse Aufmerksamkeit geweckt und dementsprechend war der Zuspruch der Gäste enorm. Nach einer kurzen Ansprache von Botschafter Bozinovic erklangen die Nationalhymnen von Österreich und Serbien, begleitet von zaghaften Gesangsversuchen der Anwesenden. Auffallend, die Teilnahme einer großen Gruppe der serbischen Gemeinschaft in Österreich und vieler Manager von österreichischen Firmen mit zum Teil serbischen Hintergrund. Begrüßenswert auch die gute und ausgiebige Verköstigung der Gäste, was diese mit viel Lob quittierten. Diesmal hat sich die Republik Serbien als ernstzunehmendes Mitglied Europas präsentiert, was allerdings nicht darüber hinwegtäuschen sollte, dass einige Sektoren der Verwaltung, wie z.B. der Justizbereich noch äußerst erneuerungsbedürftig sind; nur ein total runderneuetes Serbien wird schließlich Eingang in die EU finden und je rascher dies geschieht desto besser wäre dies für ganz Europa. (edka) ●

Republik Kosovo. Zu Ehren des Unabhängigkeitstages der Republik Kosovo luden der Botschafter, **S.E. Dr. Sabri Kiqmari** und seine charmante Gattin am 17. Februar 2011 zu einem Empfang in den ovalen Festsaal des Palais Auersperg. Nach einer kurzen Ansprache des Botschafters mit Berichten über die Fortschritte in der neuen Unabhängigkeit wurde Botschafter Kiqmari vom Generalsekretär der Gesellschaft für humanitäre Verdienste, **Jörg Steiner**, die Albert Schweitzer Medaille verliehen. – Auch heuer wurde der Empfang musikalisch mit Klaviermusik untermalt was zusammen mit einer aufmerksamen Bewirtung eine äußerst persönliche und gemütliche Atmosphäre für die Gäste und seinen Veranstalter erzeugte. Man darf hoffen, dass der Kosovo auf seinem Weg der Demokratie unbeirrt weiterschreitet, auf das er in naher Zukunft seinen Eingang in die EU finden wird. Allerdings wäre hier auch Österreich gefordert, diesen Weg nicht unnütz durch Visabestimmungen zu erschweren. Eigentlich sollte man den Kosovo ein größeres Entgegenkommen für seine junge Republik angedeihen lassen als es für seine Nachbarstaaten schon geschehen ist. Es wäre sicher ein passendes Geburtstagesgeschenk durch Österreich. (edka) ●



CUBA MIA
RODRIGO MOYA
1964

Eröffnung der Fotoausstellung: Donnerstag, 24. März 2011, 19 Uhr

Instituto Cervantes
Schwarzenbergplatz 2, 1010 Wien
Festsaal, 2. Stock

Russische Föderation.

Aus Anlas des Tages des Vaterlandsverteidigers luden der Botschafter, **S.E. Sergey Nechaev** und der Verteidigungsattaché an der Botschaft, **Oberst Andrey Sivoo** am 22. Februar 2011 zu einem Empfang in die Festsäle der Botschaft. Militärs aller Nationen und Waffengattungen gaben sich hier ein Stelldichein und das österreichische Bundesheer war diesmal besonders präsent. Zur großen Freude des In- und Auslandes war auch General Entacher zugegen, der, da allorts sehr beliebt, von vielen Militärs und Gästen gebeten wurde, nur nicht nachzugeben und die willkürliche Entscheidung dieses unfähigen Verteidigungsministers auf allerhöchster Ebene zu bekämpfen.

Nach gut russischer Sitte glänzte das Buffet mit Köstlichkeiten und auch der Wodka fand viele begeisterte Abnehmer. Man darf also getrost von einem (feucht) fröhlichen Fest sprechen und sich freuen, dass auch das heutige Russland das Feiern nicht verlernt hat; da auch Österreich dies schätzt, sieht man wieder einmal wie ähnlich die Mentalitäten unserer beiden Nationen (zumindestens westlich des Urals) sind. In diesem Sinne herzlichen Dank für die Einladung. (edka) ●

3raum

HUMBERRIE

URAUFFÜHRUNG

Premiere 14. März 2011
 weitere Vorstellungen: 17., 18., 19. & 23., 24., 26. & 30., 31. März,
 1. & 2. April :: Beginn 19.30 Uhr, Raum 2

3raum-anatomietheater, 1030 Wien, Beatrixgasse 11

Karten und Info: www.3raum.or.at :: tel: 0650/323 33 77 :: Karten: 18 €/12 € erm.

Staat Kuwait. Anlässlich der Feiern zum 50. Jahrestag der Unabhängigkeit und zum 20. Jahrestag der Befreiung luden der Botschafter, **S.E. Mohammad Saed Al-Sallal** und seine Gattin am 24. Februar 2011 zu einem Empfang in den Festsaal des Grand Hotel Vienna. Schon am Eingang konnte man wunderhübsche Handarbeitsarbeiten und Kunstgegenstände aus diesem malerischen am Golf gelegenen Emirat bewundern und auch die Anwesenheit von allen prominenten Botschaftern gaben Zeugnis von der Wichtigkeit dieses Ölstaates. An Gästen waren eine bunte Mischung aus Politik, Wirtschaft und Kultur anwesend, die sich in gewohnt intensiver Lautstärke unterhielten und das diesmal besonders delikate Buffet allseits lobten. Kuwait gehört sicher zu jenen gemäßigten Golfstaaten, die den Geist der Zeit rechtzeitig erkannt hatten und neue demokratische Richtlinien einführten für die das Volk sichtlich dankbar ist. So hatte der brutale Überfall durch Sadam Hussein vielleicht doch etwas Gutes, nämlich bereits damals danach neue Formen der Staatsverwaltung einzuführen. Wir wünschen diesem kleinen aber wichtigen Land weiteren, nachhaltigen Erfolg in seiner politischen und wirtschaftlichen Entwicklung und danken herzlichst für die Einladung. (edka) ●

Republik Ungarn. Am 24. Februar 2011 lud der Botschafter der Republik Ungarn, **S.E. Vince Szalay-Bobrovniczky** zu einem Liszt-Salon unter dem Motto „Verschiedene Seiten des Lebenswerkes von Franz Liszt“. Nach der Begrüßung durch den Botschafter erklärte in einem musikhistorischen Rückblick der ehemalige stv. Direktor des Collegium Hungaricum Wien, **Dr. Kornél Zipernovsky** in eindrucksvoller Weise die Geschichte aus dem Leben dieses großen, europäischen

Künstlers. In dem anschließenden Klavierkonzert im Marmorsaal der Ungarischen Botschaft, spielte der weltbekannte Künstler **Gergely Bogányi** ausgefallene und selten gespielte Werke von Franz Liszt. Im Anschluss daran lud der Botschafter zu einem ausgiebigen Empfang in die Räumlichkeiten der Botschaft. (aw) ●

Republik Litauen. Aus Anlass des Jahrestages der Wiedererlangung der Unabhängigkeit des Landes luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Giedrius Poudziunas** und der Ständige Vertreter bei der OSZE, **S.E. Renatas Norkus** am 9. März 2011 zu einem Empfang in den Festsaal der Diplomatischen Akademie. Sehr anzuerkennen ist das Litauen, obwohl es schwer mit Finanzproblemen kämpft, dennoch einen Empfang ausrichtete und dies wurde auch von allen Gästen und Botschaftskollegen speziell gelobt. Auch die starke Präsenz von vielen Missionschefs kann als Anerkennung gedeutet werden. Wie man hört wird Botschafter Poudziunas Wien im kommenden Sommer verlassen was schade ist, da unter seiner Leitung

sehr viel Positives für das Ansehen dieses Landes geschehen ist. Abschließenden wollen wir uns für die Einladung bedanken und diesem so absolut mitteleuropäischen Land aufrichtig eine rosige Zukunft wünschen. (edka) ●



Rumänien. Um eine Präsentation und Verkostung rumänischer Weine und traditioneller Fleischprodukte vorzunehmen lud am 15. März 2011 die Botschafterin, **I.E. Silvia Davidoiu** in die Belle Etagé der Botschaft. Eine große Anzahl von Fachleuten der Wein- und Fleischbranche übte sich im Fachsimpeln und war mehrheitlich mit der Qualität der dargebotenen Produkte zufrieden. Besonders rumänische Salami und Schinken, sowie sechs unterschiedliche Honigsorten ernteten großes Lob und sind auch bereits in Österreich erhältlich. Anfragen über Firmen und Produkte unter ambromviena@ambrom.at zu Händen von Wirtschaftsrat Constantin Miu. (edka) ●

Irland. Und wieder war „Saint Patrick's Day“ – Irlands weltbekannter Nationalfeiertag, zu dem der neuernannte Botschafter, **S.E. James Brennan** und seine Gattin am 17. März 2011 stilgerecht und taggenau in ihre Residenz einluden. Wirtschaftskrise hin – Bankenkrise her, es wären nicht die Iren würden sie sich von solchen Dingen aufhalten lassen ausgiebig zu feiern; und so feierte man kräftig und alle, alle kamen. Missionschefs und Wirtschaftsbosse, Kulturgrößen und Tourismusmanager, sie alle genossen die irische Gastfreundschaft und Fröhlichkeit, wofür diese Insel so berühmt geworden ist. Schließlich lässt sich mit Humor und Fröhlichkeit auch die größte Krise kleinlachen. Wir aber freuten uns mit Irland und lachten mit! (edka) ●

Highlights of the Season.

ICPDR-Präsidentschaft an die Ukraine übertragen.

In kleinem Rahmen mit Anwesenheit des österreichischen Umweltministers, **Dipl.-Ing. Nikolaus Berlakovich**, wurde am 19. Januar 2011 im Zuge eines Cocktail-Empfanges in der permanenten Vertretung der Republik Slowenien die Verantwortung und die Präsidentschaft der IKSD, der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau, von Slowenien auf die Ukraine übertragen. „Trotzdem sich die Wasserqualität der Donau bei seiner Einmündung in das Schwarze Meer deutlich verbessert hat, bleibe noch viel zu tun.“, meinte der Minister.

Neuer Präsident der Organisation ist der Diplomat **Mykola Melenevski**. Sein Hauptaugenmerk wird in diesem Jahr auf der Implementierung des Theiß-Management-Planes liegen, dem schon Jahre der Vorarbeit vorangegangen sind. Minister Berlakovich würdigte die amikable Zusammenarbeit der Troika Slowenien, Österreich und Ukraine, die er als verantwortungsvolle und effektive Partnerin in dieser multilateralen Zusammenarbeit sieht und brachte seine Hoffnung einer nachhaltigen Entwicklung der Region nicht nur in ökologischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht zum Ausdruck. (Gerald Puchwein) ●

Ungarn's Botschafter spricht über die außenpolitischen Ziele der ungarischen Regierung.


Der Tradition folgend wurde der neue ungarische Botschafter, **S. E. Vince Szalay-Bobrovniczky**, zu einem Antrittsbesuch in die Diplomatische Akademie geladen. Bei dieser Veranstaltung am 14. Februar 2011, vom Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) und der Erste Group Bank AG initiiert, sprach der Botschafter vor zahlreich erschienenem und interessiertem Publikum über die „Außenpolitischen Zielsetzungen der ungarischen Regierung“, dessen Ratspräsidentschaft zu Beginn von der Debatte über das neuerlassene Mediengesetz überschattet war.

So begann Szalay-Bobrovniczky, Spezialist für Europapolitik, seinen in deutscher Sprache gehaltenen Vortrag nicht der Thematik folgend, sondern mit Innenpolitik und den Schlagwörtern Medien- und Bankengesetz. Als Gründe für die Verabschiedung der Gesetze nannte er die angespannte wirtschaftliche Situation seines Landes, die durch Einhaltung eines restriktiven



Sparkurses mit einem diesjährigen Budgetdefizit von 3% gelindert und auf einen guten Weg gebracht werden wird. Schon die letzte Defizitvorgabe mit 3,8% konnte erreicht werden. Neben dem Sparwillen seiner Regierung ist auch die Schaffung eines mit 250 Mrd. Forint dotierte Krisenfond ein Schritt in diese Richtung. Das die Bankenabgabe bestimmende Gesetz sei mit einer zweijährigen Laufzeit geplant und soll auch weitere Belastungen der ungarischen Bevölkerung hintanhaltend. So seien ebenfalls wirtschaftliche Gründe für die Verabschiedung des Mediengesetzes vordergründig gewesen. Die Änderung soll eine kostengünstige Situation für öffentlich-rechtliche Medien schaffen, deren Performance in der Vergangenheit eher durch Verschwendungssucht geprägt worden war. Europäische Kritik war zu diesem Gesetz zu erwarten und so wird es in drei Punkten angepasst, um den europäischen und internationalen Vorgaben zu entsprechen.

Als kurzfristige Ziele nannte der Botschafter die Überwindung der wirtschaftlichen Probleme seines Landes ohne dass ein weiteres Darlehen des IWF in Anspruch genommen werden muss, den Erhalt und die Stärkung der internationalen Beziehungen zu den U. S. A., Russland und China, die Stärkung der guten Beziehungen zu den Auslandsungarn, trotzdem hier derzeit noch ein Spannungsfeld mit der Slowakei besteht und weiters sieht er die Ratspräsidentschaft als große Aufgabe für die ungarische Staatsverwaltung. Die aktuelle EU-Präsidentschaft sei mehr eine Moderation der planmäßig vorgesehenen Aufgaben mit dem ungarischen Fokus der Bekämpfung der Armut und der europäischen Integration der Roma, vor allem durch Stärkung des Bildungsniveaus dieser Volksgruppe um diese in einen wertschöpfenden Prozess in der Gesellschaft integrieren zu können.



Hexen.Zauber
 MZM Museumszentrum Mistelbach
 Urgeschichtemuseum Asparn/Zaya

2. April – 30. November 2011
 Di – So 10 – 17 Uhr
www.hexen-dieausstellung.at

Mittelfristig sind die Stärkung der Mitteleuropapolitik und die stärkere Präsenz in der globalen Außenpolitik von Bedeutung, immer unter Voraussetzung der Lösung der nationalen, wirtschaftlichen Probleme. Ebenfalls anzudenken seien die Erweiterung der Schengen-Zone, zu mindestens deren Ausdehnung auf internationale Flughäfen. Nicht akzeptabel sei für Ungarn die Vereinheitlichung der Körperschaftssteuern, da dadurch Ungarn ein erheblicher Wettbewerbsvorteil genommen werden würde! Die Makroregion, die im Zuge der europäischen Donaustrategie gestärkt werden soll, hat für Ungarn mehr Bedeutung hinsichtlich der ökologischen Nachhaltigkeit, als in der Förderung der Transportwirtschaft und hier besonders der Schifffahrt. Die Erweiterung der EU um Kroatien wird ungarischerseits begrüßt, Gespräche mit der Türkei sollten jedenfalls aufrecht erhalten werden.

S. E. Vince Szalay-Bobrovniczky stellte sich in bemerkenswerter Offenheit den Fragen des sehr kritischen Publikums und musste sich mit den Problemen der Doppelstaatsbürgerschaft für Auslandsungarn und wiederum mit dem ungarischen Mediengesetz auseinandersetzen. Ein von der Erste Group gesponsertes Buffet bildet den angenehmen Ausklang dieses interessanten Abends. (*Gerald Puchwein*) ●

Annual Lecture beim Joint Vienna Institute.

Dr. **Michael Spindelegger**, Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten, hielt beim JVI, dem Joint Vienna Institute, den jährlich stattfindenden, von einer hochrangigen politischen Persönlichkeit gehaltenen, traditionellen Vortrag zum Thema „Österreichs Außenpolitik mit dem Schwergewicht auf die Schwarzmeer- und Kaukasus-Region“.

Das 1992 gegründete JVI, das Aus- und Fortbildungskurse für Vertreter von Zentralbanken, Ministerien und Wirtschaftsinstitutionen der Länder Süd- und Osteuropas, dem Baltikum und Reformländern Asiens anbietet, blickt seit seinem Gründungsjahr auf mehr als 27.000 Teilnehmer aus 28 Ländern zurück. Für den in Englisch gehaltenen Vortrag interessierten sich zahlreiche Besucher, darunter mehr als 20 internationale Botschafter und die Führungsspitze der Oesterreichischen Nationalbank vertreten durch Gouverneur **Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny** und Vize-Gouverneur **Mag. Dr. Wolfgang Duchaczek**, die neben dem Bundesministerium für Finanzen die Hauptlast der laufenden Kosten des Instituts tragen.

Bundesminister Dr. Spindelegger beleuchtete die österreichische Außenpolitik in diesen Regionen als jenen Garanten, der für die wirtschaftlichen Kontakte österreichischer Unternehmen von Bedeutung ist. Dieser Qualitätssprung in den internationalen Beziehungen soll durch verstärkte Präsenz Österreichs vor Ort erreicht werden und er führt als Beispiel die Gründung einer Botschaftsrepräsentanz und einer Österreich-Bibliothek in Baku und das Büro für technische Zusammenarbeit in Tiflis an. „Österreich muss auf den Landkarten dieser Länder sichtbar werden.“, meint der Außenminister und nennt diese Einrichtungen die Vorposten für die Bedarfsträger der Wirtschaft und für Besucher der Region. Im Zuge der fortschreitenden Demokratisierung und Stabilisierung des Raumes gilt es die Rahmenbedingungen für den Aufbau funktionierender Institutionen zu schaffen, mit dem Schwergewicht auf Verkehr, Landwirtschaft und Energie. Im Energiebereich sei neben der Hilfestellung bei der Nutzung erneuerbarer Energie jedenfalls die stabile Zusammenarbeit mit strategischen Energiepartnern im Hinblick auf das Nabucco-Projekt in der sich rasch entwickelnden Öl- und Erdgasregion, zu erreichen.

Das österreichische Entwicklungspotential soll in einem politisch ruhigen Umfeld zur Entfaltung gebracht werden, daher sei es notwendig die schwelenden, regional begrenzten Konflikte mit europäischer Hilfe einer Lösung zuzuführen, sieht aber auch hier Österreich als glaubhaften Vorreiter, der sich auf die Erfahrungen mit den Balkan-Staaten Nachkriegsjugoslawiens abstützen kann. Weitere Ansatzpunkt der österreichischen Außenpolitik sind die kulturelle Annäherung sowie Wissenschaft und Forschung und der infrastrukturelle Ausbau. Die Abendveranstaltung klang mit informellen Gesprächen bei einem ausgezeichneten Buffet aus. (*Gerhard Puchwein*) ●

Hofmobiliendepot
Möbel Museum Wien
Imperial Furniture Collection

Marcel Breuer
Design
und
Architektur

16.3.2011
bis 3.7.2011

Eine Ausstellung des
Vitra Design Museum,
Weil am Rhein, Deutschland

Hofmobiliendepot • Möbel Museum Wien
Andreasgasse 7 • 1070 Wien • Di-So 10-18 Uhr • www.hofmobiliendepot.at

Hyundai Motor Group spendet für Erdbebenopfer in Japan.

Die Hyundai Motor Group hat beschlossen, den beachtlichen Betrag von 100 Millionen Yen (ca. US\$ 1,3 Millionen) an das Rote Kreuz zu spenden, um eine rasche Versorgung der japanischen Erdbebenopfer mit Essen, Wasser und Decken zu gewährleisten. Weiters hat der **Präsident der Hyundai Motor Group, Mr. Mong-Koo Chung** Kondolenzschreiben an japanische Geschäftspartner versandt, um Hyundais Mitgefühl und Wünsche für einen schnellen Aufschwung zu übermitteln. Hyundai sieht diese Unterstützung als Teil seiner Rolle als verantwortungsbewusstes, global denkendes Unternehmen. Bereits in der Vergangenheit hat Hyundai bei zahlreichen Naturkatastrophen durch Geldspenden und Verteilung von Hilfsmitteln die betroffenen Regionen unterstützt, z.B. beim Tsunami in Asien 2004, den Waldbrände in Griechenland 2007 und den Erdbeben 2010 auf Haiti und in Chile. ●

Mitsubishi Motors startet Hilfsprogramm für Erdbebenopfer in Japan.

Mit großer Bestürzung reagiert die Mitsubishi Motors Corporation (MMC) auf das vielfache Leid der Menschen nach dem Erdbeben und dem Tsunami in Japan. In einem Kondolenzschreiben sind die Gedanken der Belegschaft jetzt bei den Opfern und deren Angehörigen. Als Sofortmaßnahme wird das Unternehmen 30 Millionen Yen für die Opfer der Naturkatastrophe spenden. Zudem wird Mitsubishi als Soforthilfe für den Wiederaufbau Fahrzeuge zur Verfügung stellen, die in den verwüsteten Landstrichen im Nordosten Japans eingesetzt werden. Davon werden 30 Einheiten vom innovativen Elektrofahrzeugen und einige L200 4WD Pick Up-Modelle mit großer Ladekapazität zum Einsatz kommen. ●

Kritiken aus der Theaterwelt.

Volkstheater: „Harold und Maude“.

Mit der Tragikomödie „Harold und Maude“ des 1941 in Australien geborenen **Colin Higgins** ist dem Volkstheater ein großer Wurf gelungen. Unter der Regie von **Thomas Birkmeir**, dem Chef des Theater der Jugend, agiert ein bis in die kleinsten Rollen fulminant besetztes Ensemble und gestaltet diesen Theaterabend zu einem großen Erfolg. Die Story ist kurz erzählt:

Der junge **Harold**, ein pseudosuizidaler Jüngling, der mit seiner Mutter auf einem netten Anwesen lebt, frönt, um sich von seinem sinnlosen Dasein abzulenken, einem makaberen Hobby. Er setzt seinen eigenen Tod immer wieder spektakulär in Szene, wobei der depressive Teenager nichts

unversucht lässt, um Aufmerksamkeit zu erregen (Strick, Tod durch Explosion, Verbrennen, Erstickung). Diese morbide Faszination für den Tod lässt ihn auch immer wieder Beerdigungen besuchen. Dort lernt er eines Tages die Exzentrikerin Maude kennen, eine verrückte „Flower-Power-Oma“ mit Indianertee als Lieblingsdroge.

Maude ist der Inbegriff von Lebenslust, impulsiv, rebellisch und für den Augenblick lebend. Durch sie entdeckt Harold ein völlig neues Lebensgefühl. Nichts ahnend versucht Harolds Mutter mittels Partnervermittlung eine Frau für ihren Sohn zu finden, Harold versteht es jedoch immer wieder, die prospektiven Kandidatinnen mit makaberen Todesinszenierungen zu vertreiben. Harold



*Claudius von Stolzmann, Elfriede Irrall
(Foto: © Lalo Jodlbauer)*

verliebt sich in Maude und macht der 80-jährigen just an dem Tag einen Heiratsantrag, an dem sie bereits beschlossen hat, mittels Tabletten aus dem Leben zu scheiden.

Großartig der junge Berliner, **Claudius von Stolzmann** als Harold, ein Neurosenkavalier, der von einem von der Mutter dressierten Söhnchen zu einem Verliebten mutiert, umwerfend **Elfriede Irrall** als Maude, berührend die Momente wo Harold und Maude zueinander finden. Brilliant **Susa Meyer** als Harolds Upper-Class-Mum, eine Charity-Tussi erster Güte, die die makaberen Manien

ihres Sohnes nur aus ihrem Blickwinkel betrachtet (wie z.B. ihre Bemerkung „man trägt beim Erhängen nicht braune Socken zu schwarzen Schuhen“!). Aus dem insgesamt enthusiastisch agierenden Ensemble sticht die Max Reinhardt Seminaristin **Stefanie Reinsperger** hervor, die als eine, von Harolds Mutter ausgesuchte Heiratskandidatin eine Sondervorstellung als übergeschnappte Schauspielschülerin hinlegt.

Ein wunderbarer Theaterabend, eine zeitlose Hymne auf das Leben und die Lieben; den Protagonisten gebührt ein herzlicher Dank! (*Klaus Gellner*) ●

„Der Parasit“ am Burgtheater eine Tagesaktualität.

Das Gespinnst der Lüge umstrickt den Besten, der Redliche kann nicht durchdringen, die kriechende Mittelmäßigkeit kommt weiter als das geflügelte Talent, der Schein regiert die Welt, und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne.“ Mit der hochaktuellen Geschichte der politischen Blitzkarriere vom Hofintriganten Selicour hat der Tragödiendichter Schiller eine Komödie hinterlassen, die zwar selten gespielt wird, aber an Raffinesse, Paraderollen und ausgefeilter Form seinen Musterdramen in nichts nachsteht. Mit dem rasanten Aufstieg des cleveren Taugenichts Selicour, der einzig von den Früchten anderer Leute Arbeit

lebt, mischt sich in das Leben des fassungslosen Beobachter eine Prise Untergang: La Roche verliert durch Selicours Ränkespiel seine Arbeitsstelle, Karl Firmin seine Geliebte und Karls Vater die ihm zustehende Anerkennung beim neuen Minister Narbonne. Nur eine noch gerissener Intrige seiner geschädigten Widersacher konnte diesen Parasiten entlarven.

Dieses von **Friedrich Schiller** nach **Louis-Benoit Picard** bearbeitete Bühnenstück ist am Wiener Burgtheater sowohl in Regie (**Matthias Hartmann**) als auch Bühne und Kostüme

(**Johannes Schütz**) perfekt. Von den Darstellern wäre **Michael Maertens** als Selicour, **Udo Samel** als Narbonne, **Kirsten Dene** als Madame Belmont und **Johann Adam Oest** als Firmin besonders hervorzuheben. Mit ihnen steht und fällt das Stück. **Oliver Stokowski** als La Roche ist seiner Rolle nur bedingt gewachsen, die anderen Mitwirkenden bemühen sich zumindestens.

Wohlthuend ist es im Burgtheater wieder einmal eine Aufführung zu erleben, die in ihrer Gesamtheit sehenswert ist, wenn auch die Sprache so nichts mehr mit diesem Haus zu tun hat. Wie man aus der Nachfrage für Karten zu Klassikern erkennen kann, erlebt diese Spezies in der Gunst des Publikums offenbar eine neue Blütezeit, was auch von der Direktion endlich durch vermehrte Produktionen gewürdigt werden sollte. (edka) ●

**Ihre Schaltung
um 100 Euro**
www.diplomatic-press.net



Salzburger Festspiele 2011. Kartenvorverkauf über den Erwartungen.

Die Kartenbestellungen übertreffen unsere Erwartungen. Mit über 14.000 Bestellungen bis zum Stichtag 6. Jänner 2011 haben wir bereits 1.200 Bestellungen mehr als im Vorjahr zum selben Zeitpunkt. Dies entspricht einem Zuwachs von 10% im Vergleich zum Jubiläumsjahr 2010“ freut sich **Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler**. Die internationalen nicht deutschsprachigen Bestellungen erhöhten sich um über 20%. Das Publikum der Salzburger Festspiele setzt sich nun aus 72 Nationen zusammen. Offensichtlich tragen die zahlreichen Auslandspräsentationen der Festspiele von London über New York bis Rio de Janeiro bereits Früchte.

Oper: Die Neuinszenierungen *Macbeth* (Peter Stein, Regie, Riccardo Muti, Musikalische Leitung) und *Frau ohne Schatten* (Christof Loy, Regie und Christian Thielemann, Musikalische Leitung) sowie die konzertanten Aufführungen von *Le Rossiniol* und *Iolanta* mit Anna Netrebko, Piotr Beczala, unter der musikalischen Leitung von Ivor Bolton und seinem Mozarteu-



Dr. Thomas Oberender, Dr. Helga Rabl-Stadler, Markus Hinterhäuser (Foto: © Wolfgang Lienbacher)

morchester Salzburg sind bereits jetzt überbucht. Christoph Marthalers Sicht auf das exzentrische Bühnenwerk *Die Sache Makropulos* (Esa-Pekka Salonen, Musikalische Leitung und Angela Denoke in der Hauptrolle) ist gut nachgefragt, ebenso die Mozart / Da Ponte-Opern. Somit ist die budgetär prognostizierte Auslastung bereits im Vorverkauf zu einem Großteil erfüllt.

Schauspiel: Überbucht sind erwartungsgemäß alle Vorstellungen des *Jedermann* in der Besetzung Nicholas Ofczarek als Jedermann und Birgit Minichmayr als Buhlschaft. Der *Sommer-nachtstraum* im Park von Schloss Leopoldskron ist bestens nachgefragt. Ein erfreulicher Buchungsstand zu diesem frühen Zeitpunkt ist auch bei Shakespeares *Maß für Maß* mit Gert Voss in der Hauptrolle gegeben, dasselbe gilt für den *Faust-Marathon* (Regie: Nicolas Stemann).

Konzert: Besonders gefragt sind die Konzerte der Wiener Philharmoniker unter Riccardo Muti am 14. und 15. August sowie am 20. und 21. August mit Lang Lang am Klavier. Stark gebucht zudem sind das Simón Bolívar Symphony Orchestra of Venezuela unter Gustavo Dudamel, die Berliner Philharmoniker unter Sir Simon Rattle sowie das Konzert des West-Eastern Divan Orchestra unter Daniel Barenboim.

Rabl-Stadler: „Wir wollen aber nicht den falschen Eindruck erwecken, dass es keine Karten mehr gibt. Wir haben hohe Erwartungen an die nächsten zwei großen Wellen des Verkaufs. Ab 4. April öffnet der Kartenverkauf unter www.salzburgerfestspiele.at - dieser stieg im letzten Jahr um 38% - und während der Festspielzeit gewinnen insbesondere im Bereich Schauspiel die späteren Termine noch an Bedeutung.“ ●

Bregener Festspiele 2011 - Kompositions-Wettbewerb im Rahmen von „crossculture“.

Im Rahmen des Vermittlungsprogramms für junge Menschen „crossculture“ schreiben die Bregener Festspiele erstmals einen Kompositions-Wettbewerb aus. Partner sind die Grazer Spielstätten, die Jeunesse Österreich und das Ensemble Acht Cellisten der Wiener Symphoniker.

Kompositionsauftrag, Meisterklasse und Aufführung als Preis: Die ersten drei Preisträger erhalten Aufträge für Uraufführungen bei den beteiligten Kultureinrichtungen sowie die Einladung zu einer Meisterklasse unter der Leitung von **Detlev Glanert**, dessen Oper *Solaris* im Sommer 2012 in Bregenz uraufgeführt wird. Außerdem werden die prämierten Werke von den „Acht Cellisten“ im Rahmen der Festspielsaison 2012 in choreographischer Form zusammen mit der sinfonischen Dichtung „Die Moldau“ von Bedrich Smetana, aufgeführt. Die Tanzversion ist offen für alle Jugendlichen auch ohne professionellen Hintergrund und soll Laien und Profis zusammen bringen.

Die Altersgrenze ist mit 35 Jahren festgesetzt, letzter Einreichungstag ist der 30. Juni 2011. Die Kompositionen müssen für zwei bis acht Violoncelli geschrieben und zwischen fünf bis sieben Minuten Musik lang sein sowie das Thema „Wasser“ künstlerisch verarbeiten. Weitere Informationen finden Sie unter www.bregenerfestspiele.com. ●

Intendant **David Pountney** und **Dorothee Schaeffer** (Bregener Festspiele/Dietmar Mathis)



„Die Dollarprinzessin“ – Eine Operette der Verwirrungen, der Liebe und des lieben Geldes.

Die „Die Dollarprinzessin“, eine Operette von Leo Fall, ist eine vergnügliche Karussellfahrt der Missverständnisse und kleinen Schwindeleien. Auf der Suche nach europäischen Adelstiteln stolpern ein millionenschwerer amerikanischer Industrieller, seine heiratswillige Tochter und seine Nichte von einer Verwirrung in die nächste - bis es zum versöhnlichen Happy End kommt. Inszenierung: **Wolfgang Dosch**. Musikalische Leitung: **Oliver Ostermann**. Ausstattung: **Stefan Weil**. Besetzung: **Ingrid Habermann, Katja Reichert, Robert Herzl, Sebastian Reinthaller, Walter Schwab** u.a. Weitere Informationen finden Sie unter www.buehnebaden.at. ●

Theater in der Josefstadt, 7. April 2011: „Blackbird“.

Blackbird“ ist eine anrührende, intelligente Paraphrase auf den heiklen Lolita-Komplex. Ein Psycho-Duell zwischen Opfer und Täter, das die Frage stellt: Wer hat wie und in welchem Moment „zugelassen, dass es anfängt“? War es Liebe, war es Missbrauch, war es beides. Regisseurin dieses Stückes von **David Harrower** („Messer in Hennen“) ist **Alexandra Liedtke**, die u.a. am Burgtheater in dieser Saison „lieber schön“ inszeniert hat. Es spielen **Maria Köstlinger** und **Erwin Steinhauer**. Weitere Informationen finden Sie unter www.josefstadt.org. ●



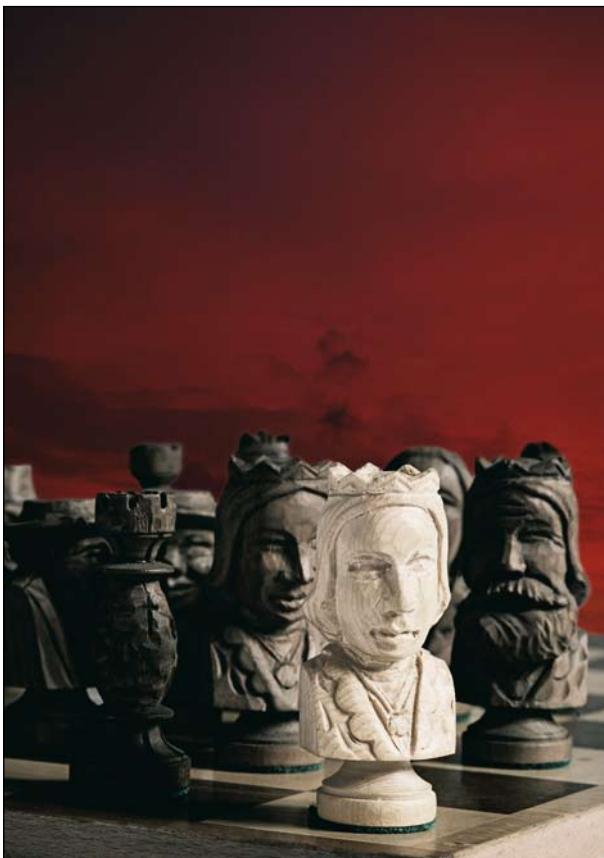
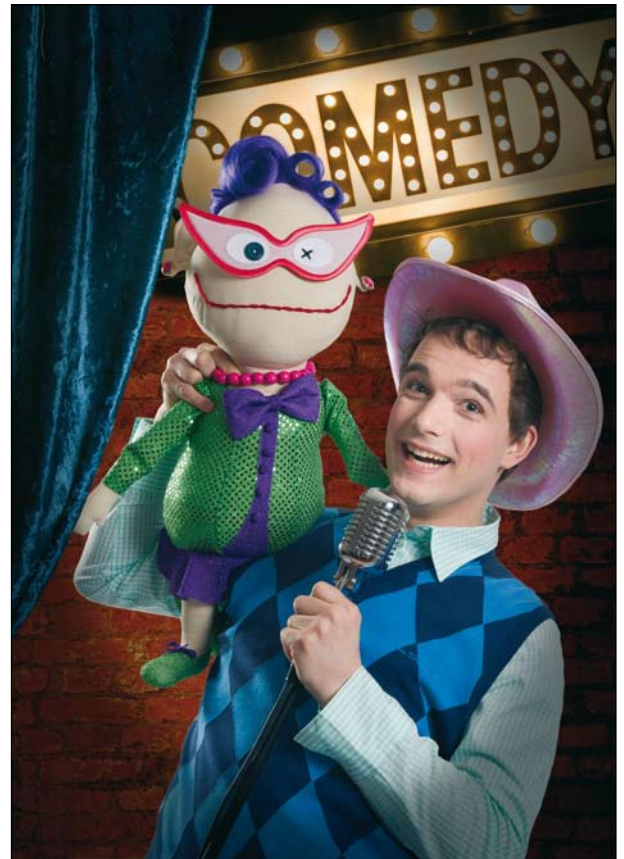
Kammerspiele, 28. April 2011: „Run For Your Wife“.

Eine wilde, chaotische Farce über einen Bigamisten, dessen zweifaches Eheglück aufzufiegen droht. Der Londoner Taxifahrer John Smith hat gleich zwei Ehefrauen und einen ausgeklügelten Zeitplan, der dies möglich macht. Mit der einen Frau lebt er in Streatham, mit der anderen führt er ein harmonisches Leben in Wimbledon. Alles läuft wie am Schnürchen, bis er wegen einer leichten Gehirnerschütterung im Krankenhaus landet. Der Startschuss für den Lauf um sein Doppelleben fällt. Mit **Michael Ostrowski, Alexander Pschill, Hilde Dalik, Martin Zauner, Martin Niedermair**, u.a. Regie führt **Folke Braband**, der den Publikumshit „Ladies Night“ für die Kammerspiele inszeniert hat. Weitere Informationen finden sie unter www.josefstadt.org. ●

Renaissancetheater: Du bist ein Witz, Gary Boone!

Diese Geschichte beginnt mit einem Lächeln. Es gehört Gary Boone, und der weiß es genau: Es gibt keinen Zweiten auf der Welt, der so gut Witze erzählen kann wie er, und wenn er groß ist, wird er als Stand-up-Comedian im Fernsehen Karriere machen. Doch leider steht er mit seiner Meinung alleine da. Seine Klassenkameraden halten ihn nämlich für einen Volltrottel. Als in der Floyd Hicks School ein Talentwettbewerb veranstaltet wird, ist für Gary vollkommen klar: Das wird sein größter Auftritt, und die Siegerprämie hat er bereits in der Tasche. Das gewinnt er mit links, denn er hat Talent.

Allerdings: Je härter er arbeitet, desto mehr muss er feststellen, dass seine Witze so gar nicht ankommen: „Rohrkrepierer“ nennt man das in der Fachsprache. Zum ersten Mal sieht Gary der Realität ins Auge – und die ist gar nicht komisch. Da bleibt nur eines: Gary zieht die Notbremse. Keine Witze, keine Talentshow. Aus der Traum. Und es bliebe dabei, wäre da nicht Mrs Snitzberry. Sie ist eine Erfindung in seinem Kopf und die Heldin vieler seiner Witze. Dass ausgerechnet sie, über die er sich jahrelang lustig gemacht hat, ihm den Kick gibt, den er braucht, um zumindest an der Schule groß rauszukommen, davon erzählt die traurigkomische Geschichte aus der Feder des berühmten, unter anderem mit dem National Book Award und der Newbery Medal ausgezeichneten Kinder- und Jugendbuchautors **Louis Sachar**. **Aufführungen täglich außer sonntags bis 19. März 2011.** Weitere Informationen finden Sie unter www.tdi.at. ●



Renaissancetheater: Cymbelin.

In Shakespeares hinreißender Phantasmagorie kollidieren Welten und Zeiten. Im vorchristlichen Britannien steht die Königsfamilie vor einer Zerreißprobe, als Königstochter Innogen gegen den Willen ihres Vaters Cymbelin einen jungen Niemand namens Posthumus zum Mann nimmt. Dieser Posthumus geht im Renaissance-Italien eine verheerende Wette mit Iachimo ein. Während Cäsars Heerscharen gegen Britannien marschieren, skandiert Cymbelins königliche Gemahlin nationalistische Sprüche. Und die von allen Seiten verratene und verfolgte Innogen – ein Schneewittchen in Männerkleidung – flieht währenddessen tief in die walisischen Berge und stößt dort auf ein verblüffendes Familiengeheimnis, das rollende Köpfe, Geistererscheinungen und große Schlachten zur Folge haben soll... Im Zentrum dieser herrlich absurden, tragikomischen Geschichte stehen zwei junge Liebende, die

den Glauben an den anderen verlieren müssen, um zu sich selbst zu finde3n – und eine zerrissene Familie, die entgegen jede Vernunft, jede Hoffnung und jede Logik wiedervereint wird. Ein Shakespearea-benteuer, unwahrscheinlich spannend und unterhaltsam für Kenner wie für Ersteinsteiger, in einer neuen Fassung von Oberspielleiter **Henry Mason** für das Theater der Jugend aufbereitet. **Aufführungen täglich außer sonntags von 5. April bis 7. Mai 2011.** Weitere Informationen finden Sie unter www.tdi.at. ●

Dauerausstellungen.

Wege des Wissens – ein Forschungspfad durch das Naturhistorische Museum Wien.

Das Naturhistorische Museum Wien präsentiert ein neues Ausstellungskonzept: aktuelle Forschungsprojekte werden in Säulenvitrinen öffentlich sichtbar gemacht und verständlich präsentiert. Forschung geschieht – üblicherweise hinter den Kulissen und vielfach unbemerkt von den Museumsbesuchern. Meist werden mit einem naturkundlichen Museum lediglich seine Schausäle, Vitrinen und Ausstellungen assoziiert. Doch das NHM Wien ist viel mehr, nämlich eine der größten Forschungseinrichtungen Österreichs mit knapp 60 wissenschaftlichen Mitarbeitern. Um auch diesen interessanten Aspekt des Museums öffentlich präsent zu machen, wurde ein neuartiges Ausstellungskonzept entwickelt, das den Museumsbesuchern einen Einblick in die vielfältige wissenschaftliche Arbeit des Naturhistorischen Museums Wien ermöglicht. Weitere Informationen finden Sie unter www.nhm-wien.ac.at. ●



Kunst statt Kompromiss.

Kunst ist immer Experiment mit offenem Ausgang. Das MAK zeigt Kunst in ihrer direktesten, nicht selten radikalsten Form. Künstler vermögen hier Dinge zu tun wie in dieser Form nirgendwo sonst. Kompromisslos hat das MAK aus dem Haus heraus eine Ästhetik entwickelt, die konsequent alle Bereiche – vom Umbau, Ausstellungspräsentationen bis hin zum MAK Design Shop – durchflutet und



es hat damit auch über die Museumsmauern hinweg Einfluss auf den Alltag genommen. Das Übernommene mit dem Geist der Gegenwart zu durchdringe, ohne es zu zerstören, bildet die Herausforderung zeitgemäßer Museumsarbeit. Durch die Dialektik zwischen Gestern und Heute entsteht in den Laboratorien des MAK Zukunft in Aktion. „Kunst, die sich an nichts und niemanden wegwirft, geht auf keine Kompromisse ein. Ein „Interessenausgleich“ zwischen Kunst und Kommerz läuft auf eine Übereinkunft zugunsten der Einkünfte hinaus. Kommerzialisierung führte letztlich immer zu Banalisierung. Jedoch spiegelt die Vielfalt und Komplexität der Ausstellungen im MAK eine Form der Museumsarbeit wider, die tatsächlich Kunst im Hier und Jetzt im Sinn hat“, sagte Peter Noever, ehem. Direktor des MAK. Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. ●

Sisi-Pfad durch die Wagenburg.

Aufgrund des sensationellen Erfolges wurde die 2008 eröffnete Sonderausstellung „Sisi auf der Spur. Kutschen, Kleider, Kultobjekte der Kaiserin Elisabeth von Österreich“ mit 1. Januar 2011 als „Sisi-Pfad“ in einen dauerhaften Ausstellungsschwerpunkt der Wagenburg umgewandelt. Die Wagenburg des Kunsthistorischen Museums und das ihr angeschlossene Monturdepot zählen zu den wenigen Museen in Wien, die eine große Anzahl authentischer, originaler Erinnerungsstücke der Kaiserin Elisabeth von Österreich besitzen. Dazu gehören die Kutschen, die Sisi in Wien und auf ihren zahllosen Reisen benützte, die persönlichen Sättel der berühmten Reiterin sowie eine bedeutende Sammlung prunkvoller Originalkleider der Kaiserin. Hinzu kommen zahlreiche Porträts ihrer Reitpferde und einzigartige, persönliche Accessoires, wie der berühmte Fächer, hinter dem sie in späteren Jahren ihr Gesicht verbarg. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●



54. Biennale di Venezia 2011.

Die Biennale di Venezia ist eine der wichtigsten Veranstaltungen für zeitgenössische, bildende Kunst. Für jeden Künstler unseres Landes ist eine Ausstellung im österreichischen Pavillon in Venedig ein zentrales Ereignis in der künstlerischen Laufbahn. Mit dem österreichischen Beitrag wird die Aufmerksamkeit auf das zeitgenössische Kunstschaffen in unserer Heimat gelenkt. Von 1948 bis 2011 war Österreich 31 Mal mit Beiträgen bei der Biennale di Venezia vertreten, die von 18 Kommissären ein- oder mehrmals kuratiert wurden. Insgesamt nahmen in diesem Zeitraum 103 Künstler ein- oder mehrmals teil. - 2011 wird **Markus Schinwald** als Einzelkünstler den österreichischen Pavillon in Venedig bespielen. **Eva Schleges** Wahl ist damit auf einen herausragenden Künstler der jüngeren Generation gefallen. Markus Schinwald ist ein vielseitiger Künstler, der mit seinen Performances, Filmen und Skulpturen ebenso zu überzeugen vermag, wie mit seiner Malerei und seinen Installationen. In diesem Jahr finanziert das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur mit 400.000 Euro die Konzeption, Organisation und Durchführung der Ausstellung im österreichischen Pavillon. Eröffnung am 2. Juni 2011 um 17 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.labiennale.at. ●

Ausstellungen bis Juni 2011.

„Eva Grubinger – Decoy“.

Eva Grubinger Skulpturen, Installationen und Fotografien setzen sich mit medialen, psychologischen und räumlichen Repräsentationen von Macht auseinander. Zwischen den Gegenständen, die für bestimmte soziale Strukturen und kommunikative Komplexe stehen und ihren minimalistischen Abstraktionen entstehen Spannungsgefüge, die von konkreten Situationen ausgehend ideologische Muster sichtbar machen. Eva Grubinger, geboren 1970 in Salzburg, studierte an der Hochschule der Künste Berlin und ist Professorin für Skulptur und transmedialer Raum an der Kunstuniversität Linz. Die Ausstellung ist bis 17. April 2011 in der Landesgalerie Linz zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.landesmuseum.at. ●



Mantel der Träume.

Die Ausstellung ist Teil der Reihe „Schriftsteller mit Gepäck“, die das Literaturmuseum Petöfi in Budapest 2004 mit der Absicht startete, einen Einblick in die Geschichte jener Beziehung zu gewähren, die die ungarische literarische Kultur mit den großen geistigen Zentren Europas unterhielt. Dem Projekt geht es also um Kontaktaufnahmen, Wirkungszusammenhänge und um das Erleben der Heimat und der Fremde, um Zusammenspiel und Dissonanz von Lektüre-, Reise- und Lebenserfahrung. Dass Wien einen Meilenstein in dieser Reihe bilden muss, liegt auf der Hand, wenn man bedenkt, wie eng Geschichte und Kultur der beiden Städte seit Jahrhunderten miteinander verwoben sind. Die Ausstellung ist noch bis 2. Mai 2011 im Österreichischen Theatermuseum zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.theatermuseum.at. ●

„Mette Tronvoll. Photographs 1994-2010“.

Die retrospektiv angelegte Ausstellung der Fotografin Mette Tronvoll setzt die Ausstellungsreihe zur Porträtfotografie in der Landesgalerie Linz fort. Mette Tronvolls umfassendes Interesse am Menschen hat sich aus dem Studio in die Weite der Landschaften fortgesetzt und widmet sich kontinuierlich Aspekten wie Jugend und Alter, Individualität und Stereotypie, Verwurzelung und Migration,

Aspekten wie Jugend und Alter, Individualität und Stereotypie, Verwurzelung und Migration,

dem Dokumentarischen wie dem Subjektiven. Die Ausstellung ist noch bis 8. Mai 2011 in der Landesgalerie Linz zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.landesgalerie.at. ●

Ouyang Chun – Painting the King.

Mit "Ouyang Chun – Painting The King" wird der 1974 in Peking geborene Künstler Ouyang Chun erstmals außerhalb Chinas in einer institutionellen Einzelausstellung präsentiert. Sein Werkzyklus Wang/König aus 30 zum Teil über fünf Meter langen Gemälden erzählt in beeindruckender malerischer Vielfalt Episoden aus dem Leben eines Königs, von seinen Siegen und Niederlagen, von Liebe und Tod. Geschichte und Fiktion, die Suche nach Schönheit und die Darstellung moralischen Scheiterns mischen sich in den teils figurenreichen und minuziös gestalteten, teils expressiv-pastosen Gemälden. Die Ausstellung ist noch bis 12. Juni 2011 in Belvedere zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

Glanz einer Epoche. Jugendstilschmuck aus Europa.

Insgesamt 150 Schmuckstücke – darunter beeindruckende Gürtelschnallen, elegante Kämme, edle Broschen, prächtige Diademe, wertvolle Ringe, raffinierte Halsketten und vieles mehr – belegen Ideenreichtum und Vielfalt der Juwelierskunst um 1900. Auch dem Aufstieg der industriellen Produktion, mit der Unternehmer neben dem traditionsreichen Kunsthandwerk aus manueller Fertigung große Erfolge im Export erzielten, widmet sich die Ausstellung. Sie ist ein weiterer wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der Kunst um die Jahrhundertwende. Bereits in den vergangenen Jahren widmete sich das Leopold Museum der Kunst der Jahrhundertwende, mit Ausstellungen zu Adolf Hölzel, Kolo Moser (2007), der Neupräsentation der Sammlung (2008), Josef Maria Auchentaller (2009) und Joseph Maria Olbrich (2010). Besonders wichtig bei der Zusammenstellung der aktuellen Schau



war jenes Merkmal, dass Prof. Rudolf Leopold als das Wichtigste erachtete: Die Qualität der Objekte. Alle anlässlich der Ausstellung zusammengetragenen Werke, sind besonders wertvolle und seltene Stücke, bzw. Arbeiten, die sich durch die Originalität ihrer Kreation auszeichnen. Die Ausstellung ist noch bis 20. Juni 2011 im Leopold Museum zu besuchen. Täglich außer Dienstag von 10 bis 18 Uhr. Donnerstag von 10 bis 21 Uhr. Dienstag geschlossen. Weitere Informationen finden sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

Der Dombau von St. Stephan.

Mehr als 300 Jahre wurde am Stephansdom gebaut. „Hoch hinauf“ lautete die Devise der gotischen Sakralbauten, die enorme Höhe des gigantischen Turms war auch ein Ausdruck von „Stadt-Marketing“ und Symbol kirchlicher wie weltlicher Macht. Nach seiner Fertigstellung im Jahr 1433 stand in Wien der höchste Turm Europas. Mehrere gleichzeitig laufende Turmbauprojekte zielten damals darauf, das Wiener Vorbild zu übertreffen. Lediglich dem Nordturm des Straßburger Münsters sollte dies gelingen. Im Zentrum der Ausstellung, in der neben 19 gotischen Planrissen weitere 120 Exponate zu sehen sind – darunter Urkunden, Fotografien, Grafiken, steinerne Architekturfragmente, Werkzeuge, etc. – stehen die gotischen Planrisse von St. Stephan. Auch nach eingehender Beschäftigung mit ihnen lässt sich ihre Komplexität nicht leicht entschlüsseln. Die Technik, nach der sie einst gezeichnet und gelesen wurden, entspricht mittelalterlichen Vorstellungen und Denkprozessen, die von ihren Urhebern selbst in einer 10jährigen Ausbildung erlernt werden musste. Umso schwieriger ist es für ein breites Publikum in diese Welt einzutauchen. Infografiken und Modelle bieten hier Hilfestellungen an, ebenso 3-D-Verortungen und Fotos. Die Ausstellung ist noch bis 21. August 2011 im Wien Museum Karlsplatz zu besuchen. Weitere Informationen unter www.wienmuseum.at. ●



Der Stephansdom in Wien, 1834 von Rudolf von Alt, Öl auf Leinwand. (Foto: Wien Museum)